

die am 7. Februar 1577 über die Stadt ausgesprochene Acht. Die polnischen Truppen führten vom April ab gegen sie mit ihren zahlreichen, unter dem Obersten Hans Winkelbruch von Köln stehenden Söldnern einen hartnäckigen Krieg, der erst mit dem Ende des Jahres in einem Vergleiche seinen Abschluß fand. Näheres bei Gralath, Versuch einer Geschichte Danzig 2, 232 ff. (1790) und Löschin, Geschichte Danzigs 1 224 ff.

Das Lied, dessen Schreibweise ich abgesehen von den Anfangsbuchstaben und der Interpunction getreu wiedergebe, ist wohl noch im Herbst 1576 entstanden, gedruckt und so nach dem westlichen Deutschland hin verbreitet worden.

[Bl. 89_a] 143.

1. Hortt tho, wat ich will singenn,
wat will ich heuenn an:
van den polnischen gesinde
will ich jw meldenn donn.
Se hebbenn sich thosamen
geschlagenn einen radt,
wo sie mochten gewinnen
Danzig de werde stadt.

2. Sie sint so hartt vorbittert
woll vp der Dantzker blutt,
dat ehne dat herte zittert
vnnd brennet wie ein glutt;
se hebbenn so lange gedichtet
dorch ehren valschenn radt,
wo se mochten tho richten
den Christen ein greulich blodt badtt.

3. Nach dem de gotlosen Polen
dorch ehre vorrederye
thom konigh hebbenn erkoren
den keiser der Turkej,

vnnd hebbenn so vorlaten
dat gantze romische reich
dorch grotenn nidt vnndt hate
der gantzen Christenheit.

4. Gar stadtllick deden sich schicken
de gesandten tho der fardt,
mit ehren finantz vnnd tücke
vnnd ehren valschen radt;
den Torcken deden se ehren
mit reuerentz gar schonn,
thom koninge deden se ehne wehlen
vnnde bodenn em de kron.

5. Der Torcke nam mit froudenn
de bodtschop guetlich ahn
vnnd deden sich ouch nicht sumen,
de rede tho rade nam:

Wo donn wy diesen sachenn,
wo willen wy idt gripenn ahn?
Der schimp der will sich machen;
wor findenn wy einenn mann,

4,5 Die Verbindung Stephan Bathorys mit den Türken ist wohl nur eine Erfindung seiner Feinde. — 5,3 lies: dede.